EUWID | RECYCLING UND ENTSORGUNG
www.euwid-recycling.de · 09.03.2021

AUSGABE 10/2021 VOM 09.03.2021

Müllverbrennungsanlage Josefstraße in Zürich wird Ende März endgültig abgeschaltet

Seit zehn Jahren verbrennt die Anlage ausschließlich süddeutschen Abfall

Die Müllverbrennungsanlage in der Züricher Josephstraße wird Ende März endgültig abgeschaltet. Das hat die Stadt Zürich Ende Februar mitgeteilt. Die Stilllegung der Verbrennungsanlage hat Auswirkungen auf den Entsorgungsmarkt in Deutschland, denn die Anlage verbrennt fast ausschließlich Abfall aus Süddeutschland.

Über hundert Jahre ist in der Züricher Josefstraße Abfall verbrannt worden. 1904 nahm die Stadt die Verbrennungsanlage in Betrieb – die erste Kehrichtverbrennungsanlage in der Alpenrepublik. Damals noch von Wiesen und Feldern umgeben, steht die Anlage heute mitten im dicht bebauten Kreis 5 von Zürich und beliefert nach Angaben des Tiefbau- und Entsorgungsdepartement rund 80 Prozent der Liegenschaften des Fernwärmegebiets, dazu gehören unter anderem der Züricher Prime Tower und die Europaallee. Bereits 1928 hatten die Schweizer begonnen, die Abwärme aus dem Werk Josefstraße auszukoppeln und an Haushalte sowie Betriebe im Stadtzentrum zu liefern.

Züricher Anlage entlastete jahrelang

Entsorgungsmarkt in Baden-Württemberg

Für die Entsorgungssicherheit benötigen die Schweizer die Anlage schon lange nicht mehr. Bereits seit 2011 wird die Müllverbrennungsanlage in der Josefstraße in der kantonalen Abfallplanung nicht mehr berücksichtigt. Verwertet wird seit zehn Jahren hauptsächlich Restmüll aus Süddeutschland, um die Anlage an der Josefstraße mit einer Verbrennungskapazität von 120.000 Tonnen auszulasten.

Das brachte dem süddeutschen Entsorgungsmarkt eine in den vergangenen Jahren dringend benötigte Entlastung. Denn das strenge Autarkieprinzip in Baden-Württemberg, das eine Restmüllbehandlung außerhalb der eigenen Landesgrenzen untersagt, ist insbesondere in Richtung Süden traditionell eher löchrig: Der Landkreis Lörrach entsorgt seinen Restmüll in Basel, Waldshut liefert seinen Restmüll an die Kehrichtheizkraftwerke

Turgi, Buchs und Oftringen, Konstanz verbrennt seinen Abfall in Weinfelden. Insgesamt 256.000 Tonnen Restmüll haben baden-württembergische Gebietskörperschaften nach Angaben des Umweltministeriums in Stuttgart im vergangenen Jahr außerhalb der eigenen Landesgrenzen entsorgen lassen – davon landeten rund 161.000 Tonnen in der Schweiz und 81.000 Tonnen in Bayern.

Kapazitäten der baden-württembergischen

Verbrennungsanlagen reichen nicht aus

Die Anlage in der Züricher Josefstraße wird bislang aus dem Landkreis Rottweil sowie dem Zollernalb- und dem Bodenseekreis beliefert. Insgesamt 61.000 Tonnen Restmüll haben die drei baden-württembergischen Landkreise im Jahr 2019 an der Josefstraße in Zürich entsorgen lassen. Auf Anfrage von EUWID teilte das baden-württembergische Umweltministeriums mit, dass andere Anlagen ab dem 1. April die MVA Josefstraße kompensieren werden. „Dabei bleibt die Nutzung von Anlagen außerhalb von Baden-Württemberg weiterhin notwendig, da die Kapazitäten der baden-württembergischen Restmüllverbrennungsanlagen für das Gesamtaufkommen von häuslichem Restmüll nicht ausreichen", heißt es in der Antwort des Umweltministeriums.

Die Landkreise Rottweil und Zollernalb werden künftig ihren Restabfall nicht mehr außerhalb Baden-Württembergs entsorgen, hieß es aus Stuttgart. Für andere Landkreise seien jedoch befristete Ausnahmen von der Autarkieverordnung unter Beachtung des Näheprinzips erteilt worden. „Insgesamt wurde die Nutzung von Anlagen außerhalb von Baden-Württemberg für jährliche Mengen in Höhe von 60.000 Tonnen befristet genehmigt." Diese verteilen sich nach Abgaben des Umweltministeriums in Stuttgart auf die KVA Bazenheid und KVA Weinfelden in der Schweiz sowie auf das MHKW Pirmasens in Rheinland-Pfalz, das Abfallheizkraftwerk Neunkirchen im Saarland sowie die TREA Leuna in Sachsen-Anhalt.

Fernwärme kommt demnächst

Lizenziert für Robin Quartier Verband der Betriebsleiter und Betreiber Schweizerischer Abfallbehandlungsanlage

© 2021 EUWID Europäischer Wirtschaftsdienst GmbH · Alle Rechte vorbehalten.

Die regelmäßige und systematische Weitergabe von EUWID Preistabellen ist nicht erlaubt. Es darf lediglich ein Ausdruck erstellt werden, der in Form eines Umlaufs betriebsintern weitergegeben wird. Das Verbreiten von EUWID Preistabellen per Intranet oder per E-Mail betriebsintern, konzernweit oder außerhalb des Unternehmens ist nicht erlaubt und stellt einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Mehr lesen Sie in unseren FAQs.

von der MVA Hagenholz

Weiterbetrieben wurde die Anlage in den letzten Jahren von der Fernwärme Zürich AG, einem Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Zürich und des deutschen Energieversorgers EnBW. Die Verbrennung des deutschen Restmülls diente dazu, die Fernwärmeversorgung im Quartier sicherzustellen. Doch auch dieser letzte energiewirtschaftliche Grund für den Betrieb der Anlage wird nach Angaben der Stadtverwaltung nun weggefallen: Ende März, wenn das Feuer in der Josefstraße für immer erlischt, wird die Versorgung über die neue Energiezentrale Josefstraße sichergestellt. Dort werden gegenwärtig zwei Gaskessel installiert und in Betrieb genommen. Bis Ende 2021 soll die Energiezentrale ausschließlich fossil betrieben werden.

Ab 2022 soll das Heißwasser für das Fernwärmenetz Zürich-West von der wenige Kilometer entfernten Müllverbrennungsanlage Hagenholz erhitzt werden. Dafür wollen die Züricher eine neue, rund sechs Kilometer lange Verbindungsleitung bauen. Fossile Energie soll ab Januar 2022 für die Spitzenabdeckung und als Backup eingesetzt werden. Im Falle von Gasknappheit können die Kessel nach Angaben der Stadt Zürich auch auf die Ölfeuerung umgestellt werden.

Nach der Schließung soll die alte Anlage zurückgebaut werden. Rund 20.000 Quadratmeter umfasst das Gelände, 4.000 Quadratmeter beansprucht die neue Energiezentrale. Bleiben noch 16.000 Quadratmeter Bauland – mitten in Zürich in unmittelbarer Nähe zum Fluss Limmat. Für diese Fläche wird zurzeit unter der Leitung des Amtes für Städtebau ein Entwicklungskonzept ausgearbeitet. Einem Bericht in der Lokalzeitung „Zürcher Unterländer" zufolge plant die Stadtverwaltung ein Hallenbad, einen Quartierpark, ein Pflegezentrum mit Alterswohnungen sowie einen Werkhof-Ausbau. Nur der markante, rund 90 Meter hohe Kamin der Anlage werde für die Energiezentrale weiterhin benötigt und soll daher nicht abgerissen werden.

Lizenziert für Robin Quartier Verband der Betriebsleiter und Betreiber Schweizerischer Abfallbehandlungsanlage

© 2021 EUWID Europäischer Wirtschaftsdienst GmbH · Alle Rechte vorbehalten.

Die regelmäßige und systematische Weitergabe von EUWID Preistabellen ist nicht erlaubt. Es darf lediglich ein Ausdruck erstellt werden, der in Form eines Umlaufs betriebsintern weitergegeben wird. Das Verbreiten von EUWID Preistabellen per Intranet oder per E-Mail betriebsintern, konzernweit oder außerhalb des Unternehmens ist nicht erlaubt und stellt einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Mehr lesen Sie in unseren FAQs.